Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 53 (1939)

Heft: 4

Rubrik: Gesellschaftschronik = Chronique de la Société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Miscellanea.

Ein Stammbaum der Familie Lussy von Nidwalden. Das Rathaus zu Stans bewahrt seit drei Jahren in seinem Kommissionszimmer als Depositum einen wertvollen Schmuck in der Form eines gross angelegten Stammbaumes der bekannten Nidwaldner Landammannfamilie Lussy. Der Donator, ein Sprössling dieses Geschlechtes, ist der heute zu Philadelphia in Amerika weilende Richard Lussy. Dieser erwarb das historische Stück aus der Erbschaft der Familie Kunstmaler Keyser, deren Erbtochter, Frau Studienrat Zettel-Keyser in Stuttgart, Elternhaus und Familienbesitz zu Stans veräusserte.

Der Stammbaum Lussy befand sich, wohl seit seiner Entstehung um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts, im Keyserschen vormals Stulzschen Hause am Ende der Nägeligasse zu Stans. Denn dieses von Jakob Stulz († 1575) erbaute Haus ging im Jahre 1686 an den Einsiedlerischen Kanzler und spätern Landammann Johann Melchior Remigi Lussy über und verblieb in dessen Mannesstamm bis in die Mitte des XIX. Jahrhunderts, wo eine Erbtochter dasselbe an die Familie Keyser brachte.

Landammann Joh. Melch. Remigi Lussy († 1743) oder dessen Sohn, Hauptmann Maurus Josef († 1764), war jedenfalls der Besteller des Lussy-Stammbaumes, der schon an seinem ursprünglichen Standorte, im Keyserschen Hause, eine ganze Zimmerwand bedeckte. Der Urheber und Zeichner ist unbekannt.

Der Stammbaum trägt eine längere, barocke Aufschrift: Genealogie des Allten Römischen Stammes Lussi oder Lucci, welches Geschlecht P. Buccelinus under den Teütschen Adell gezellt, und krafft denen Vrthi-läden = Stansstad und Oberdorff schon Anno 1346 in sonderbarem Ansechen etc. . . . Als älteste Glieder werden aus dem XIV. und XV. Jahrhundert sechs Sprossen aufgezählt. Mit dem eigentlichen Stammvater der ganzen spätern Familie, Hauptmann und Landammann Johannes Lussy († 1541), der liegend in Figura dargestellt ist, beginnt die lückenlose Reihe der Generationen bis zum Jahre 1754. Wohl das berühmteste Glied dieser Deszendenz bildet der Grossohn des Stammvaters, Ritter Melchior Lussy (* 1529, †. 1606).

Im Jahre 1936 wurde dieser Stammbaum renoviert und ab der Mitte des XVIII. Jahrhunderts bis in die jüngsten Generationen weitergeführt von W. Vokinger, Stans. Damit erhielt das ursprüngliche Stück zu seiner alten Breite von 4,55 m durch einen Drittel Zusatz eine Höhe von 2,85 m. Die namentragenden Kartuschen des alten Teiles scheinen als Einzelblättchen in ihrer Umrahmung vorgedruckt und aufgeklebt zu sein. *A. W.*

Gesellschaftschronik — Chronique de la Société

Bericht des Präsidenten Hrn. Prof. Paul Ganz über das Vereinsjahr 1938/39.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit der heutigen Jahresversammlung, der 47. unserer Gesellschaft, vollenden wir den freundeidgenössischen Turnus, der uns durch alle Kantone geführt hat. Wenn wir zuletzt den Thurgau besuchen, so mag die Tatsache daran Schuld tragen, dass unsere Gesellschaft hier von jeher nur wenige Mitglieder besessen hat; wir sind auch heute nicht in der Lage gewesen, die Vorbereitungen für unsere Tagung selbst durchzuführen, und ich möchte schon an dieser Stelle den Herren Dr. Leisi und Staatsarchivar Dr. Bruno Meyer, sowie den Behörden, unsern verbindlichsten Dank aussprechen.

Hoffentlich wird uns das Erscheinen des Thurgauischen Wappenbuches, das von Herrn Dr. J. Rickenmann bearbeitet und herausgegeben wird, Gelegenheit zur Werbung für unsere Bestrebungen verschaffen, denn das für unser Land so charakteristische Interesse am Familienwappen wird sich auch im Kanton Thurgau noch weiter entwickeln. In jüngster Zeit ist die Frage von offizieller Seite besprochen worden, ob das Hoheitswappen des Kantons, das zur Zeit der Helvetik ohne Berücksichtigung der heraldischen Gesetze aus dem alten Grafschaftswappen abgeleitet wurde, nicht verändert werden sollte; das heutige Wappen zeigt, wie die übrigen in der Helvetik veränderten Hoheitswappen der Kantone, die Farben Weiss und Grün; die Löwen sind später aus nichtheraldischen Gründen goldfarbig tingiert worden, eine Lösung, die den durch die dekorative Fernwirkung bestimmten Vorschriften der Heroldskunst nicht entspricht. Schon die Tatsache, dass unsere Behörden sich ernstlich mit solchen Fragen befassen, bedeutet für unsere Gesellschaft eine Aufmunterung zur Mitwirkung an den Aufgaben des Alltags, die sich überall stellen,

wo Wappen und Fahnen verwendet werden. In der ganzen Schweiz werden heute die Gemeindewappen von Spezialkommissionen revidiert und neu geschaffen; künftighin wird jede Gemeinde ihr eigenes Hoheitsabzeichen besitzen.

Die Verwendung von Wappen und Fahnen an der schweizerischen Landesausstellung in Zürich wird jeden Besucher überraschen, denn sie zeigt, wie ausserordentlich wirkungsvoll diese farbenfrohe Kunst auch im modernen Stadtbilde zu wirken vermag, wenn sie richtig angewendet wird. Die Brücke mit den Gemeindewappen gehört sicherlich zu den eindruckvollsten Schöpfungen der Ausstellung und gibt einem jeden den lebendigen Eindruck vom Zusammenbau des Staates aus den schweizerischen Gemeinden. Wir haben seit dem Jahre 1929 ein Wappenschutzgesetz, das die Verwendung der Hoheitswappen zu kommerziellen Zwecken verbietet; es ist bisher nicht sehr strenge gehandhabt worden, so dass immer noch zahlreiche Produkte im Handel sind, die solche Wappen als Schmuck tragen. Erst in diesen Tagen hat die Presse einen solchen Fall veröffentlicht.

Unser Mitgliederbestand ist leider wiederum zurückgegangen, wie im Vorjahr. Wir sind deshalb gezwungen, unsere Werbung energisch weiterzuführen, denn wir benötigen zur Erfüllung unserer wissenschaftlichen Verpflichtungen die Minimalzahl von 400. Unser Augenmerk ist heute auf die jüngere Generation gerichtet, die das begonnene Werk von uns zu übernehmen hat.

Wir haben im Berichtsjahre wieder alte, treue Mitglieder durch den Tod verloren, von denen das älteste, unser Ehrenmitglied, alt Oberrichter Dr. *Walter Merz-Diebold*, im Jahre 1899 in die Gesellschaft eingetreten ist. Dem kurzen Nachruf in der ersten Nummer des Heraldischen Archivs 1939 möchte ich noch einige Worte beifügen, um das Lebenswerk des Verstorbenen im Rahmen unserer Bestrebungen zu würdigen. Auf Anregung von Herrn Dr. Merz hat die Schweizerische Heraldische Gesellschaft an ihrer Jahresversammlung vom 4. November 1899 in Aarau beschlossen, ein genealogisches Handbuch zur Schweizergeschichte herauszugeben, und unter seiner Leitung hat die genealogische Kommission nach neunjähriger Arbeit den ersten Band herausgegeben. 1909—1914 ist das mustergültige, vierbändige Werk, „Die Burgen des Sisgau's" erschienen, das im Auftrage der Historischen und antiquarischen Gesellschaft in Basel herausgegeben wurde. 1917 „Oberrheinische Stammtafeln" und „Oberrheinische Wappen und Siegel". 1917 das „Wappenbuch der Stadt Aarau", enthaltend Siegel und Wappen der bis 1798 in Aarau verbürgerten Geschlechter. 1920 „Das Wappenbuch der Stadt Baden und Bürgerbuch". Er arbeitete seit 1921 am Wappenbuch der Stadt Basel mit, behandelte die Gemeindewappen des Kantons Aargau in unserer Zeitschrift und gab 1927 zusammen mit dem verstorbenen Professor Friedrich Hegi die „Wappenrolle von Zürich" neu heraus. Diese Beispiele gewähren einen Einblick in die ungewöhnlich fruchtbare Tätigkeit dieses rastlosen Forschers.

Wir haben im weiteren der Herren Professor *Fritz Vischer* von Basel, Landammann, *Joseph Stockmann* von Sarnen und Glasmaler *Vincent Kirsch* von Freiburg zu gedenken, die ebenfalls im Berichtsjahre verstorben sind. Herr Prof. Fritz Vischer-Ehinger gehörte seit 1903 unserer Gesellschaft an; er hat als Mitglied der Basler Denkmalpflege praktische Heraldik getrieben und unter anderem mitgeholfen, die mit Wappen geschmückten Grabdenkmäler Basels zu restaurieren. Zwei grössere Arbeiten aus dem Forschungsgebiet unserer Gesellschaft sind von ihm verfasst worden; 1923 erschien eine Monographie über sein elterliches Haus am Rhein, der „Hohenfirstenbergerhof", und 1933 eine Familiengeschichte, die reich mit Abbildungen ausgeschmückt ist, „Die Familie Vischer in Colmar und Basel".

Herr Landammann Joseph Stockmann, seit 1917 Gesellschaftsmitglied, war ein leutseliger Vertreter der Innerschweiz, den trotz seiner Amtsgeschäfte die Bestrebungen und Ziele unserer Tätigkeit stets interessiert haben.

Herr Vincent Kirsch wirkte als Glasmaler und Leiter des Ateliers Kirsch et Fleckner in unserem Sinne; eine grosse Zahl von alten Glasgemälden sind von ihm wieder hergestellt worden, eine Reihe von neuen Wappenscheiben verdankt ihm ihre Entstehung; er hat mitgeholfen, die Sitte der Wappenschenkung neu zu beleben.

Wir wollen unseren verstorbenen Mitgliedern in dankbarer Erinnerung die letzte Ehre erweisen, und ich bitte Sie, sich von Ihren Sitzen zu erheben.

Es freut mich, heute 11 neue Mitglieder in unserer Mitte aufzunehmen und ihnen Willkomm zu bieten. Es sind dies die Herren:

Prof. *Arthur Adams*, Trinity College, Hartford, Connectitut (U.S.A.).
Pfarrer *R. St. John Battersby*, Chittoe Vicarage, Chippenham (Wiltshire).
J. P. Curchod, Zahnarzt, Morges.
Dr. *Rudolf von Fischer*, Staatsarchivar, Staatsarchiv, Bern.
Frank R. Fraprie, Brooklyn, Mass. (U.S.A.).
Fernand Grenier, Architekt, Lausanne.
Charles Masson, früherer Syndicus, Veytaux.
The Metropolitain Museum of Art, New York.
Marc Odelet, Genève.
Dr. *Franz J. Schnyder*, Arzt, Fahrwangen.
C. Theo Schwegler, Oakland, Calif. (U.S.A.).

Wie Sie aus der Liste ersehen, haben wir einen ersten Versuch gemacht, Interessenten für unsere Gesellschaft in den U.S.A. ausfindig zu machen; das Heraldische Archiv ist dort noch unbekannt, obwohl das Verständnis für Heraldik vorhanden und ihre Bedeutung für die historische Forschung richtig erkannt sind. Wir wollen deshalb im Verlaufe des Jahres Probehefte an alle grösseren Bibliotheken, an die Kunstschulen und kunsthistorischen Seminare der Universitäten senden und damit die Einladung verbinden, unserer Gesellschaft beizutreten.

Über die Tätigkeit des Vorstandes im Berichtsjahre ist zu melden, dass eine Sitzung anlässlich der Generalversammlung in Nyon stattgefunden hat, und dass Herr *Hubert de Vevey* fernerhin als Vorstandsmitglied mit uns zusammenarbeitet. Das noch unbesetzte Sekretariat hat unser Quästor, Herr Lamunière, in liebenswürdiger Weise übernommen und während der viermonatlichen Landesabwesenheit des Präsidenten, zusammen mit dem Vizepräses, Herrn Dr. E. de Reynier, die Geschäfte geführt. Zur Beratung heraldischer Fragen ist der Präsident für die Festlegung des Wappens von Thusis beigezogen worden, ebenso zur Beurteilung der Vorschläge, die zur Verbesserung des Thurgauer Kantonswappens gemacht wurden. Bei der Bearbeitung der Gemeindewappen des Kantons Baselland durch eine Subkommission der kantonalen Kommission zur Erhaltung von Altertümern im Kanton Baselland soll von unserer Seite versucht werden, darauf hinzuwirken, dass die neuen Wappen so einfach als möglich, wenn immer redend, gestaltet werden, falls historische Unterlagen fehlen. Leider war es unserer Gesellschaft nicht vergönnt, das schweizerische Wappenwesen im Rahmen der Landesausstellung zu zeigen; wir dürfen jedoch feststellen, dass die Wappenfreudigkeit des Schweizers auch ohne unsere Beteiligung zu voller Auswirkung gelangt ist. Auch die übrigen Aufgaben, wie die Anlage einer Auskunftsstelle und die Schaffung einer Sammlung der neuen Familienwappen in Verbindung mit der Sammlung der „Monumenta Heraldica Helvetiae" sind noch in Vorbereitung; bei der gegenwärtigen Strömung der kulturellen Werbung erschliessen sich neue Möglichkeiten, die auch uns die Lösung der gestellten Aufgaben zu erleichtern vermögen.

Die *Monumenta Heraldica* sind gemäss dem Beschlusse des Vorstandes vorübergehend der Stadtbibliothek Winterthur übergeben worden; die Herren Dr. Hess-Spinner und Hablützel haben mit der Katalogisierung der Bestände begonnen und lassen uns hoffen, dass das reichhaltige Material in absehbarer Zeit für jedermann zugänglich wird; wenn einmal die Namensliste der gesammelten Wappen vorliegt, wird sich die nötige Ergänzung der Bestände weiteren Kreisen als eine Notwendigkeit vor Augen stellen; denn wir haben noch grosse Lücken zu verzeichnen, die durch eine lebhaftere Mitarbeit unserer Mitglieder unschwer zu ergänzen wären. Von unserer Zeitschrift, dem „*Schweizer Archiv für Heraldik*", sind bereits Heft 1 und 2 erschienen, sowie zwei Bogen des dritten Bandes des „*Genealogischen Handbuches zur Schweizergeschichte*" mit der überaus wichtigen Arbeit von Hubert de Vevey-L'Hardy „Les sires d'Estavayer". In der Redaktion hat ein Wechsel stattgefunden; an Stelle von Herrn Dr. Rudolf Kaufmann, Basel, ist Herr Pater Dr. Rudolf Henggeler, Einsiedeln, getreten; er betreut den deutschen Teil der Zeitschrift und hat sich bereits ausgezeichnet in diese Aufgabe eingelebt. Wir hegen die Hoffnung, den Herren Redaktoren wieder mehr Mittel zur Verfügung stellen zu können, wenn sich die Mitglieder-

werbung erfolgreich durchführen lässt; der Umfang der Zeitschrift sollte wieder vergrössert werden können. Herr Dubois weilt leider heute nicht unter uns; er leidet noch an den Folgen eines Autounfalles, der ihm kürzlich zugestossen ist, doch glücklicherweise keinen bleibenden Schaden verursacht hat. Namens des Vorstandes danke ich den Herren Redaktoren sowie allen Mitarbeitern der Zeitschrift und des genealogischen Handbuchs für ihre uneigennützige Arbeit aufs herzlichste.

Die *Bibliothek* nimmt erfreulicherweise ständig zu; da die Vermehrung fast ausschliesslich aus Geschenken besteht, haben Sie alle Gelegenheit, sich selbst darüber im Archiv zu orientieren, denn in jedem Heft bringt die Rubrik „Gesellschaftsbibliothek" die neuen Zuwendungen. Die Benützung nimmt ebenfalls zu; es sind im verflossenen Jahr 747 Bände an 29 Mitglieder nach auswärts ausgeliehen worden, in der Bibliothek selbst wurden 178 Bände benützt, so dass die Ausleihe 925 Bände beträgt (51 Bände mehr als im vorigen Jahr). Unserem Bibliothekar, Herrn Dietrich, möchte ich ebenfalls den Dank des Vorstandes aussprechen.

Es bleibt mir noch übrig, auf die vielen heraldischen und genealogischen Publikationen hinzuweisen, die auch dieses Mal wieder zahlreich auf dem Büchermarkt erschienen sind. Wenn ich eine dieser Veröffentlichungen herausgreife, so geschieht es in der Erwägung, dass sie unser besonderes Interesse verdient. Der Historische Verein des Kantons St. Gallen hat als 79. Neujahrsblatt einen Beitrag zur Schweizer Fahnengeschichte, das *St. Galler Fahnenbuch*, herausgegeben, ein mustergültiges Werk in bezug auf den Text und die Illustration, 18 Tafeln in Sechs- und Vierfarbendruck und 80 Illustrationen. Das schöne Buch ist unsern Mitgliedern zu einem Vorzugspreis angeboten worden; die dem Historischen Verein erwachsenen Kosten sind so beträchtlich, dass er die zunächst interessierten Gesellschaften um Mithilfe gebeten hat; wir glaubten in Ihrem Sinne zu handeln, indem sich unsere Gesellschaft mit einer Subvention von Fr. 200.— beteiligt hat. Im Berichtsjahr ist auch das zweite Heft der Kaffee Hag-Publikation erschienen, die Wappen der Bistümer, Collegiatsstifte und Klöster, das unter Beihilfe unserer Mitglieder, der Herren Pater Dr. Plazidus Hartmann, Engelberg, und Dr. Rudolf Henggeler, Einsiedeln, von Herrn Dr. Paul Leonhard Ganz redigiert worden ist. Die beiden Hefte enthalten 167 Wappen. Herr Lothar Albert, Basel, hat die Zeichnungen für beide Hefte angefertigt. Über die genealogischen Veröffentlichungen geben die Berichte der Gesellschaft für Familienforschung und die neue Zeitschrift „Der Schweizer Familienforscher" ausgiebig Auskunft, der im fünften Jahrgang erscheint. Ich möchte ferner das neue Unternehmen unseres Mitgliedes, Herrn J. P. Zwicky, erwähnen, „Sammlung schweizerischer Ahnentafeln", das in Lieferungen erscheint und genealogisches Material aus der Gegenwart und früheren Zeiten zur Kenntnis bringt.

Neben diesen Arbeiten sind auch zahlreiche Lokalpublikationen erschienen, aus denen sich der Eindruck gewinnen lässt, dass noch sehr viel wertvolles heraldisches und genealogisches Material zu heben ist. Arbeiten, wie beispielsweise die Untersuchung von Dr. Heinz Helmerking über „Zwei Augstaler Krämerfamilien im Kanton Zürich" erschliessen neue und wichtige Einblicke in die Kulturgeschichte des Bauernstandes, die leider noch ungenügend erforscht worden ist.

Meine Damen und Herren, wir haben noch viel Arbeit zu leisten, wenn wir unser Ziel erreichen wollen; aber die Zeit arbeitet für uns, denn dem Wappen- und Fahnenschmuck gehört die nächste Zukunft in der dekorativen Kunst.

Compte rendu de l'Assemblée générale à Frauenfeld
les 17 et 18 juin 1939

Comme nous aimons à le faire, notre Assemblée générale a été précédée d'une brève visite de la ville qui nous accueillait: Frauenfeld. Si deux incendies, survenus à la fin du XVIIIème siècle, n'ont pas permis de conserver des monuments plus anciens, sauf la tour de moellons bruts qui fait la caractéristique de la petite cité, du moins peut-on se réjouir de ce que la reconstruction ait été effectuée sans grave erreur.

Sous la conduite de M. le Dr Leisi, directeur du gymnase, qui avait consacré beaucoup de soins à l'organisation de ces journées, et de M. le Dr Bruno Meyer, un archiviste dont

la valeur n'a pas attendu le nombre des années, nous nous sommes penchés sur une collection de sceaux et de moulages de sceaux réunie à notre intention. On a peine à croire les richesses de cet ordre qu'abritent les archives cantonales thurgoviennes; des liens avec l'Empire plus prolongés qu'ailleurs en Suisse expliquent la présence de nombreuses empreintes impériales et royales alors que le voisinage d'importantes maisons religieuses le fait pour des bulles pontificales, scellées de cire ou de plomb. M. l'archiviste Meyer, qui s'intéresse à ces marques d'authenticité et met beaucoup de soin à leur conservation, en a fait un commentaire très entendu, tant au point de vue technique qu'au point de vue artistique.

Au Musée local, où nous conduisait en la personne du conservateur, M. le Dr Bueler, un guide tout aussi compétent, nous avons admiré diverses collections et surtout une fort belle série de vitraux armoriés qui retracent, pour les héraldistes, l'histoire de la région et de ses familles marquantes.

L'Assemblée générale s'est déroulée comme d'habitude, c'est-à-dire qu'elle a fait peu de place aux besognes administratives pour en laisser davantage au rapport du président, qu'on trouvera d'autre part, et aux communications.

Le Dr Rickenmann s'est courageusement mis à l'élaboration d'un armorial thurgovien. Le mérite n'est pas mince, quand on sait la réunion de matériaux qu'un tel recueil exige, le tri souvent difficile qu'il impose, le texte ni trop bref, ni trop copieux, mais toujours précis qu'il nécessite. Le Dr Rickenmann nous a mis au courant du résultat de ses peines et a pu nous annoncer l'apparition prochaine de cet ouvrage qui prendra sans doute une place honorable dans la série de nos armoriaux cantonaux.

Après lui, M. Seitz, de St-Gall, nous a parlé de façon très vivante de l'abbaye de religieuses qui, fondée à Schaenis (St-Gall) dans le premier quart du IXème siècle, y a subsisté jusqu'en 1811. Maison de pieuse retraite plutôt que couvent proprement dit, l'abbaye de Schaenis était exclusivement réservée aux filles nobles du Hegau, qui pouvaient se prévaloir de huit ou de seize quartiers. M. Seitz a été assez heureux pour trouver, et assez aimable pour nous faire voir, une chronique de cette abbaye, fort joliment illustrée des armes qui montrent la qualité des abbesses et la justification nobiliaire des religieuses.

Après le banquet, divers orateurs nous donnèrent les marques de leur courtoisie, de leur science, de leur esprit ou de leur patriotisme. M. le Dr Edmond de Reynier a traditionnellement la charge et le privilège de porter le toast aux dames. Tirant parti des armes de Frauenfeld (un lion qu'une femme tient par une chaîne), il le fit dans les termes suivants:

Choisissant Frauenfeld pour tenir nos assises,
Le comité sans doute a pensé tout d'abord
Aux charmes de ce lieu, qui de manière exquise
Nous reçoit en ce jour, et certe il n'eut pas tort.
Si les Suisses romands venus en militaires
Trouvent les souvenirs de leur jeunesse en fleur,
L'Héraldique attirait dames et douairières
Dans une ville au nom seul très évocateur.
C'est bien cette raison, qui nous poussa, Mesdames,
A fixer en ce lieu notre réunion:
Elle est fort héraldique et bien dans le programme
Comme vous le dira l'art ancien du blason.
L'écu d'or de la ville, qui porte deux figures,
De gueules toutes deux, la femme et le lion,
Montre jusqu'à quel point la belle créature
A su dompter la force et lui fait la leçon.
Nul doute n'est permis; la douce fille d'Eve
Tient le lion en laisse et l'oblige à marcher
Quoiqu'il fasse le beau, l'on voit bien qu'il endêve,
Puisqu'il tire la langue et n'ose se fâcher.
Mesdames! cet emblème est toujours à sa place:
Sans que nous le sentions, nous sommes enchaînés
Par l'amour, votre charme, ainsi que votre grâce
Sur le chemin riant, où vous nous entraînez.
Aussi bien Frauenfeld nous offrit un modèle
Qui, datant de fort loin, est toujours de saison.
La vie ainsi comprise est certainement belle,
Soumettons-nous joyeux au décret du Blason.

Dimanche, il nous fut donné de visiter la chartreuse d'Ittingen, le château d'Eugensberg et celui d'Altenklingen.

Ittingen, au cours des âges, a connu bien des avatars dont le dernier a été sa sécularisation en 1848. Mais la propriété en échut fort heureusement à la famille Fehr, qui maintient le domaine, entretient les bâtiments et s'efforce de les rendre habitables sans en altérer la structure. La vie des reclus s'y reconstitue aisément et la visite de la chapelle fut pour la plupart d'entre nous une exquise révélation.

Le parc qu'Eugène de Beauharnais s'était fait tracer et le palais qu'il s'était fait édifier à proximité de la résidence de sa sœur, la reine Hortense, suscitent un autre genre d'admiration. La vue dont on y jouit sur tout l'Untersee, la disposition et la variété des fleurs et des arbres, l'arrangement des pièces d'habitation, la richesse du mobilier qu'y installa un amateur éclairé, en font avant tout un régal pour les yeux.

Altenklingen, visité après dîner et pour terminer, nous a replacés dans un cadre plus suisse et plus rustique. Propriété des Zollikofer depuis 1586, ce château montre tout ce que peuvent la prévoyance des ancêtres et la piété des descendants. Cette demeure, on le sent, est non seulement entretenue, mais aimée, non seulement ouverte, mais habitée. Les souvenirs s'y maintiennent sans ostentation. On peut difficilement joindre tant de grandeur à tant de simplicité. Vitraux, pierres tombales de la chapelle, broderies et tableaux généalogiques comblèrent notre curiosité d'héraldistes.

Ces deux belles journées s'achevèrent sur la résolution prise de se rencontrer l'année prochaine, en septembre, à Fribourg. *L.*

Résumé des comptes de l'exercice 1938

DOIT	Fr.	Fr.	AVOIR	Fr.
Archives héraldiques:			Report de l'exercice 1937 . . .	528.85
impression	4909.57		Cotisations	7731.34
illustrations	1418.73		Vente au No.	1105.65
ports et expéd. . .	700.98	7029.28	Intérêts	147.95
Frais d'administration		766.40		
Activités diverses:				
Assemblée générale.	370.—			
bibliothèque. . . .	301.35	671.35		
Contribution au Fahnenbuch de St. Gall		200.—		
Divers		353.55		
Solde.		493.21		
		9513.79		9513.79

Bilan au 31 Décembre 1938

ACTIF	Fr.	PASSIF	Fr.
Banque	5350.75	Fortune de la Société	3089.48
Compte de chèques	841.14	Suppléments illustrés	991.50
		Manuel généalogique	1617.70
		Profits et Pertes	493.21
	6191.89		6191.89

Vu et vérifié par les vérificateurs soussignés

(sig.) *H. S. Bergier*, not. (sig.) *Decollogny.*

Lausanne, le 1er juin 1939.

† Franz Ulrich Fischer-Meyer von Schauensee 1858—1939. Am 11. August dieses Jahres starb Franz Ulrich Fischer, von Luzern, Mitglied unserer Gesellschaft von 1897 bis 1911. Fischers geschichtliche Studien und Forschungen bewegten sich namentlich auf dem Gebiete der Luzerner Heraldik, wobei ihm auch sein Zeichnertalent zugute kam. Seine bedeutendste Veröffentlichung war die Herausgabe des Wappenbüchleins der Luzerner Pfistern-Zunft vom Jahre 1408 im Geschichtsfreund des Jahres 1889, welche mit bildlicher Wiedergabe versehene Arbeit ein gründliches heraldisches Wissen verrät. Fischer legte eine ansehnliche Wappensammlung an, wie auch aus seiner Feder ein gemaltes Wappenbuch der Schultheisse von Luzern stammt. Er gehörte ferner als Mitglied der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Luzern, als Initiant der heraldisch-genealogischen Kommission an. Die Herausgabe der Gemeindewappen des Kantons Luzern in heraldisch korrekter Weise, die er so wünschte, durfte er leider nicht mehr erleben.

Vereinigung für Familienkunde St. Gallen-Appenzell. 7. Jahresbericht per 1938. Das Berichtsjahr brachte unserer Vereinigung einen erfreulichen Zuwachs von 6 neuen ord. Mitgliedern (wovon eines überseeisch), ferner die Ernennung von 3 korresp. Mitgliedern, sodass heute unsere Liste einen Bestand von 54 Namen zählt, wohl ein Zeichen ansteigenden Interesses für unser Arbeitsgebiet. Dafür spricht auch die rege Beteiligung an unsern Monatsversammlungen, die uns neben den üblichen Diskussionsthemata und Vorweisungen an grösseren Vorträgen und Referaten boten:

„Geschichte der Herren von Rorschach und Rosenberg", von *A. Hohlenstein* (Zofingen).
„Die Geschlechter Schännis", von *J. Seitz.*
„Das Haus zum Felsenstein in Kappel", von Prof. *H. Edelmann.*
„Das Adelsdiplom, die Ahnen und Nachkommen Müller-Friedbergs", von *J. Denkinger.*
„Landammann Hermann v. Fels und seine Zeit" (gemeinsame Veranstaltung mit dem historischen Verein), von Dr. *H. R. v. Fels.*
„Aus der Geschichte des Stiftes Schännis und des Gasterlandes", von *J. Seitz.*

Mit dem historischen Verein des Kantons St. Gallen zusammen wurden eine Vortragssitzung und der Besuch der Banner-Abteilung (Führung Dr. P. Martin) des historischen Museums der Stadt St. Gallen durchgeführt. Am 19. Juni fand eine Burgenfahrt ins Thurgau unter der trefflichen Leitung unseres verehrten Burgenvaters Dr. h. c. G. Felder statt. Unser Mentor verstand es, mit der ihm eigenen Sachkundigkeit den Teilnehmern die Geschichte der Burgen und Herrensitze Hagenwil, Freidorf, Bolbach, Mammertshofen, Roggwil und Arbon in lebendiger Anschaulichkeit vor Augen zu führen.

Getreu unsern Grundsätzen ist in diesem Jahre in vermehrtem Masse die Aufklärung über Heraldik betrieben und der Kampf gegen das überhandnehmende Wappenunwesen geführt worden. Freie Aussprachen beschäftigten sich eingehend mit diesem unerschöpflichen Thema wie auch mit der Sorge um die Sicherung und Erhaltung der familiengeschichtlichen Quellen, insbesondere der in den Gemeinden befindlichen Kirchenbücher (Tauf-, Ehe-, Sterberegister und Jahrzeitbücher). Die Bestandesaufnahme der st. gallischen und appenzellischen Wappenmanuskripte ist nun so weit vorangeschritten, dass mit der Publikation begonnen werden kann.

Die Arbeiten der st. gallischen Gemeindewappenkommission haben unter der Leitung des Obmannes Dr. Moser-Nef eine weitere Förderung erfahren. Nachdem bereits über die Hälfte der politischen Gemeinden ihre festgelegten Wappen besitzen und eine weitere Reihe dem Abschluss nahe ist, kann zuversichtlich der baldigen Beendigung der gestellten verdienstlichen Aufgabe entgegengesehen werden. Die Vorarbeiten für ein st. gallisches Wappenbuch sind so weit gediehen, dass nun eine aus dem historischen Verein und unserer Mitte bestellte Kommission mit dem Obmann Dr. v. Fels die Tätigkeit aufnehmen konnte. Das Wappenbuch des gesamten Kantons wird aufgeteilt in einzelne Landschaften; gegenwärtig sind die Wappen der Bürger der Stadt St. Gallen in Arbeit befindlich.

Von verschiedenen Mitgliedern ist eine stattliche Reihe von Arbeiten familienkundlichen und verwandten Inhaltes veröffentlicht worden, die der Erwähnung wert sind, zeigen sie doch, dass das emsige Beackern des Arbeitsfeldes auch Früchte zeitigt:

Prof. Dr. *P. Boesch:* „Abraham Wirth, Glasmaler in Lichtensteig" (Togg. Blätter f. Heimatkunde 1938).
— „Neues zur Kulturgeschichte des Toggenburgs (Togg. Blätter f. Heimatkunde 1938).
— „Das Haus zum Steinfels in Ebnat" (Togg. Blätter f. Heimatkunde 1938).
— u. Prof. *H. Edelmann:* „Das Haus zum Felsenstein in Kappel".
J. Denkinger: „Ausgestorbene alte St. Galler Geschlechter" (St. Galler Jahresmappe 1939).
Prof. *H. Edelmann:* „Liber Familiarum d. Pfr. Alex. Bösch in Krummenau" (Zwingliana 1938).
— „Miszellen zur toggenburg. Industriegeschichte" (Togg. Blätter f. Heimatkunde 1938).
Prof. Dr. *W. Ehrenzeller:* „St. Gallen im Zeitalter des Klosterbruches und St. Galler Krieges".
Dr. h. c. *G. Felder* u. *G. Saxer:* „Neue heimatkundliche Streifzüge (Rosenberg, Rosenburg, Mammertshofen)".
Dr. *H. R. v. Fels:* „Ahnen des Landammanns Hermann v. Fels" (Sammlung schweiz. Ahnentafeln).

Dr. *J. Rickenmann:* „Thurgauer Familienwappen" (Thurg. Jahrbuch 1939).
Dr. *J. Rohner:* „Altstätten, Gesch. d. rheintal. Marktstädtchens".
— „Wappentafel der Gemeinde Marbach".
Prof. Dr. *P. Schoch:* „Joh. Georg Bodmer" (Grosse Schweizer).
J. Seitz: „Die Geschlechter Schenis, Schännis" (Schulpolit. Miszellen).
— „Das Wappenbuch des Stiftes Schännis" (Schulpolit. Miszellen).
Dr. *P. Staerkle:* „Die Grundherrschaft d. Grafen v. Toggenburg in der Gemeinde Oberhelfenswil" (Togg. Blätter f. Heimatkunde 1938).
A. Bodmer: „Ahnen Bodmer" (Sammlung schweiz. Ahnentafeln).
— „Ältere Fabrikantenhäuser in Wattwil" (Togg. Blätter f. Heimatkunde 1938).

Die Bibliothek hat einen weitern Zuwachs durch Geschenke zu verzeichnen, und für Manuskriptabschriften und Registerarbeiten ist uns wieder ein erheblicher Betrag zur Verfügung gestellt worden, was den gütigen Spendern und Gönnern auch an dieser Stelle herzlich verdankt sei.

Die bewegten Zeitläufte dieses Jahres haben eindringlich gezeigt, wie sehr das Bestehen einer Nation vom Bewusstsein ihrer Sendung und ihrer inneren Kraft abhängt. Landesverteidigung, nicht nur in materieller, sondern auch geistiger Beziehung ist heute die Losung. Auch unsere Tätigkeit darf als Dienst am Vaterlande gelten. Dieser Hinblick gibt uns die freudige Zuversicht und den Ansporn zu weiterer erspriesslicher Arbeit.

Membres correspondants.

Dans sa dernière séance, notre Comité a décerné le titre de membre correspondant au *baron d'Yvoire*, au château d'Yvoire, Haute-Savoie, le continuateur du célèbre « Armorial et nobiliaire de Savoie », ainsi qu'à M. *Jacques Meurgey*, à Paris, secrétaire général et grand animateur de la nouvelle « Société française d'héraldique et de sigillographie ».

Neue Mitglieder — Nouveaux membres.

Gilde der Zürcher Heraldiker, Zunfthaus zum Saffran, Zürich.
Hr. Dr. E. Stauber, Rainstrasse 30, Zürich-Wollishofen.
M. Charles Rochat-Cenise, 32, rue de Liége, Paris 8e.
Hr. Dr. Bruno Bernhardt Heim, Bahnhofstrasse 2, Arbon.

Gesellschafts-Bibliothek — Bibliothèque de la Société.

Geschenke — Liste des dons.

Ahnentafel Rübel-Blass, von *Eduard Rübel.* Hrsg. von der Helene und Cecile Rübel-Familienstiftung. (Textband, Tafelband.) Zürich 1939. 4⁰.
Geschenk des Verfassers in Zürich.

Die finanziellen Hintergründe der Adelsbriefe für Benedikt Stokar und Caspar Pfyffer, von *Emil Usteri.* Sep. Abd. aus Schaffhauser Beiträge, Heft 6. 1939.
Geschenk des Verfassers in Zürich.

Une visite héraldique à Saint-Jean de Lyon en 1642, par *Jean Tricou.* Extrait de la « Revue française d'héraldique et de sigillographie ». Bergera 1939. 4⁰.
Don de l'auteur à Lyon.

Les sceaux en pierre des anciennes maisons de Tramelan, par *Roger Chatelain* (avec 3 illustr.). Extrait des « Actes de la Société jurassienne d'Emulation » 1933. Tramelan 1939. Don de l'auteur à Tramelan.

Armorial neuchâtelois, par *Léon* et *Michel Jéquier,* avec la collaboration de Gustave Jéquier et les archivistes de l'Etat de Neuchâtel. Editions de la Baconnière. Neuchâtel. 4⁰ (1re livraison) 1939. Don de l'éditeur à Neuchâtel.

Fahnen, erbeutet in den Schweizer Kriegen, nach den Fresken in der Franziskanerkirche in Luzern, gezeichnet von *Joseph Gauch.* 38 Farben-Tafeln in vier Gruppen: I. Sempacherzeit 10 Tafeln; II. Burgunderkriege 11 Tafeln; III. Schwabenkriege 8 Tafeln; IV. Söldnerkriege 9 Tafeln. Verlegt bei Eugen Haag in Luzern 1939.
Geschenk des Verlegers in Luzern.

St. Galler Fahnenbuch. Ein Beitrag zur Schweizer Fahnengeschichte, von *Paul Martin.* Mit 18 Tafeln in Sechs- und Vierfarbendruck nach Aquarellen von Daniel Wilhelm Hartmann und Paul Martin und 80 Illustrationen. IV + 104 S. 4⁰. St. Gallen, Buchdruckerei Zollikofer & Co. 1939. 79. Neujahrsblatt, herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen. Geschenk dieses Vereins in St. Gallen.